

Resolution der Salzburger Ärzte zum Thema „Gesundheitsschädigung durch Transit“

# Das Recht auf Gesundheit

Internationale Studien belegen es seit Jahren: Luftverschmutzung und Lärm, verursacht durch Verkehr, sind erhebliche Aggressoren gegen die Gesundheit. In Österreich versterben jährlich rund 2.500 Menschen aufgrund der Umweltschäden durch den Verkehr bis zu 12 Jahre früher! Die Ärzte der europäischen Alpen- und Transitländer schlagen Alarm.

Es sind nicht allein die vielen vorzeitigen Todesfälle, die die Ärzte auf den Plan rufen. Gesundheitsschädigungen, verursacht durch die Verkehrsbelastung, erfordern nachweislich allein in Österreich jährlich annä-

hernd zu einer wesentlichen Verschlechterung und jetzt schon nicht mehr tragbaren Verkehrssituation. Deshalb spricht sich die Salzburger Ärztekammer als Vertretung von 2.300 Ärzten gegen die zunehmende gesundheitliche Belastung der Bevölkerung aus. Jedem Menschen steht das Recht auf körperliches und seelisches Wohlbefinden zu. So lautet das Grundprinzip der WHO und auch die entsprechenden EU-Regeln sind auf diesen wesentlichen Grundsatz abgestimmt.

Doch Transitverkehr und die Lösungsvorschläge der EU verletzen diese Prinzipien grösstlich.

Es deckt sich auch nicht mit den Versprechungen, die vor dem EU-Beitritt hinsichtlich des Transits gemacht wurden. Besonders die Ärzte Salzburgs, die für die Gesundheit und das Wohlergehen der Salzburger Bevölkerung eine große Verantwortung tragen, sehen dieses Prinzip gefährdet. „Das Grundrecht des Menschen auf Gesundheit und Lebensqualität darf dem Recht auf freien Warenverkehr nicht rücksichtslos geopfert werden!“, sagen

emissionen, den Lärm, die Staubentwicklung und den transitbedingten Stau infolge der besonderen geographischen Gegebenheiten einem ständigen Stress und krankmachenden Einflüssen vermehrt ausgesetzt sind.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ausreichend belegt, dass die Gesundheit der Bevölkerung an alpenquerenden Transit-routen gefährdet ist. Besonders der Lärm in der Nacht führt zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und der Gesundheit, sind doch Grenzwerte darauf ausgerichtet, dass eine Erholung in der Nacht gewährleistet ist.

Vergleiche mit Umweltbelastungen in anderen Ballungszentren Europas sind nicht stichhaltig. Unser Gebirgsland lässt keine Ausweichmöglichkeiten zu. Da-

mit wird der eigenen Bevölkerung und Menschen aus anderen Ländern der Erholungsraum genommen. Für die hier lebenden Bewohner ist es unverständlich, dass sie die Lasten des europäischen Transits ohne wirtschaftlichen Nutzen für unser Land ertragen müssen. Die Alpen,

die Berge Salzburgs sind Orte der Erholung, der Sehnsucht nach Natur und des seelischen Ausgleichs und nicht lästige

Hindernisse auf dem Weg in den Süden.

Aufgrund dieser Fakten appellieren alle 2.300 Salzburger Ärzte mit allem Nachdruck an die zuständigen Stellen in der EU und Österreich, jene Entscheidungen zu treffen, die geeignet sind, die Schädigungen der Bevölkerung entlang dieser Transit-routen und die Zerstörung unseres Landes abzuwenden.

„Das Grundrecht auf Gesundheit und Lebensqualität darf nicht dem Recht auf freien Warenverkehr geopfert werden!“

Dr. Gerd Oberfeld, Umweltmediziner



Dr. Gerd Oberfeld ist Referent für Umweltmedizin der Salzburger und Österreichischen Ärztekammer.

Foto: Privat

hernd 5.000 Einweisungen in Krankenhäuser. Die notwendigen Arztbesuche, denen Herz-Kreislauf-Probleme, Erkrankungen der Atemwege oder psychische Belastungen bedingt durch Verkehrslärm und Abgase zugrunde liegen, wurden bei

Studien bislang noch nicht berücksichtigt. Ganz abgesehen von persönlichen Unpässlichkeiten, Schlafstörungen oder Konzentrationsschwächen und den generellen Verlust an Lebensqualität.

Alle bisherigen Vorschläge der EU-Länder für eine zukünftige akzeptable Transitlösung in Österreich füh-

Oberfeld, Referent für Umweltmedizin der Salzburger und Österreichischen Ärztekammer.

Die Menschen hier leben nicht im Flachland sondern in engen Gebirgstälern, wo sie durch die Schadstoff-



Der Transitverkehr rollt, die Bevölkerung leidet und die Proteste dagegen verhalten im europäischen Raum...

Foto: Wolfgang Weber



Anzeige